



Schutzstatus S – Sprachkompetenzen, Ausbildung und Beruf der Personen

Anmeldungen über *RegisterMe*: Juli & August

Personen, die in der Schweiz den Schutzstatus S beantragen möchten (möglich seit dem 12.03.2022), weil sie vor dem aktuell herrschenden Angriffskrieg in der Ukraine geflüchtet sind, benötigen eine Konsultation in einem lokalen Bundesasylzentrum (BAZ). Seit dem 20.06.2022 besteht die Möglichkeit, sich dafür über die Online Plattform *RegisterMe* anzumelden. Im Rahmen dieses Anmeldeprozesses werden Fragen zu den Sprachkompetenzen, zur Ausbildung und zum Beruf gestellt, welche vom SEM ausgewertet werden. Die Angaben beruhen dabei auf der Selbsteinschätzung der Befragten, deren Teilnahme freiwillig ist (siehe Kasten: Datengrundlage).

35% der Befragten haben gute Englischkenntnisse

Abbildung 1 zeigt auf, dass 35% der befragten Schutzsuchenden gute Englischkenntnisse aufweisen («Praktisch perfekt» oder «Das meiste verstehen und gut mündlich ausdrücken»). Weitere 18% (also insgesamt 53% der Schutzsuchenden) können sich in alltäglichen Situationen verständigen (siehe auch Abbildung 2). Die Deutschkenntnisse der Befragten sind wesentlich geringer (total 8% können sich mindestens in alltäglichen Situationen verständigen, 69% verfügen über gar keine Kenntnisse). Des Weiteren verfügen 86% der befragten Schutzsuchenden über gar keine Französischkenntnisse und 88% über gar keine Italienischkenntnisse.

Kleine Differenzen zwischen den Altersgruppen

Während die abgefragten lokalen Sprachkenntnisse (Deutsch, Französisch und Italienisch) bei allen Altersgruppen eher geringfügig vorhanden sind, verfügen die jüngeren Schutzsuchenden über signifikant bessere Englischkenntnisse als die älteren. Demgegenüber bringen die älteren Schutzsuchenden (erwartungsgemäss) mehr Arbeitserfahrung mit. Die Berufsfelder sind zwischen den jüngeren und älteren Schutzsuchenden relativ ähnlich verteilt.

Kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern

Die Sprachkompetenzen sind unter den Geschlechtern im Hinblick auf die vier abgefragten Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch annähernd gleichverteilt. Auch hinsichtlich der Berufsqualifikationen sind in den Daten keine nennenswerten Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu erkennen.

68% verfügen über eine tertiäre Ausbildung

Die Schutzsuchenden sind relativ gut ausgebildet: 68% verfügen über eine tertiäre Ausbildung und 93% über mindestens eine Sekundarbildung (Abbildung 3). Die am meisten vertretenen Berufsfelder der höchsten abgeschlossenen Ausbildung sowie der letzten beruflichen Tätigkeit sind einerseits Wirtschaft, Verwaltung und Recht und andererseits Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (Abbildungen 4-5). Das gilt sowohl für die Schutzsuchenden mit sowie diejenigen ohne tertiären Abschluss.

Datengrundlage

Diese Auswertung bezieht sich auf eine Reihe von Zusatzfragen, welche im Zeitraum vom 01.07.2022 bis zum 31.08.2022 im Zusammenhang mit BAZ-Anmeldungen über *RegisterMe* gestellt wurden. Die Beantwortung der Zusatzfragen war freiwillig und wurde ausschliesslich über 15-jährigen Personen vorgeschlagen. Für diese Analyse wurden die Antworten von insgesamt 819 Personen berücksichtigt. Diese Antworten wurden mithilfe eines Gewichtungsmodells auf die zugrundeliegende Referenzpopulation hochgerechnet (total erfasste Gesuche um Schutzstatus S von über 15-jährigen Personen im gleichen Zeitraum, d.h. insgesamt 4493 Personen). Das verwendete Gewichtungsmodell basiert auf den Angaben zu Geschlecht und Alter und beeinflusst die Resultate nur marginal. Nichtsdestotrotz sind die Resultate dieser Auswertung aufgrund einer möglichen systematischen Verzerrung im Zusammenhang mit der Freiwilligkeit der Umfrage mit Vorsicht zu geniessen. Die Antwortquote beträgt 44%.



Verschiedene Grafiken

Abbildung 1: Verteilung Sprachkompetenzen.

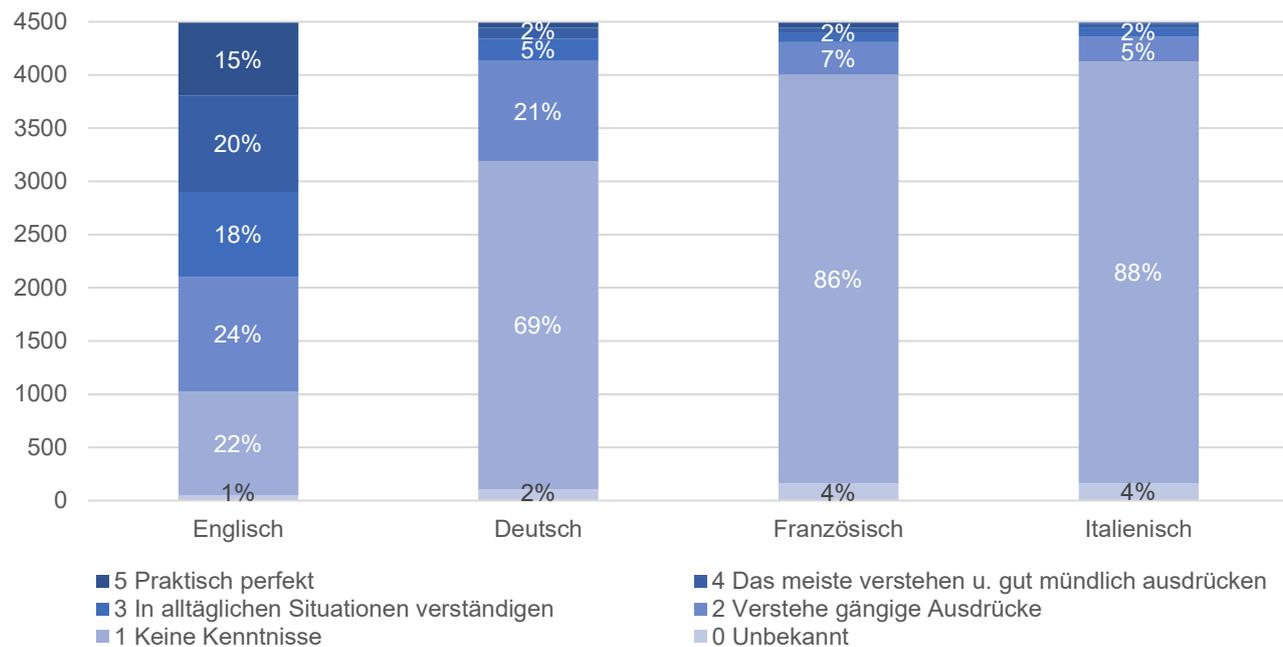
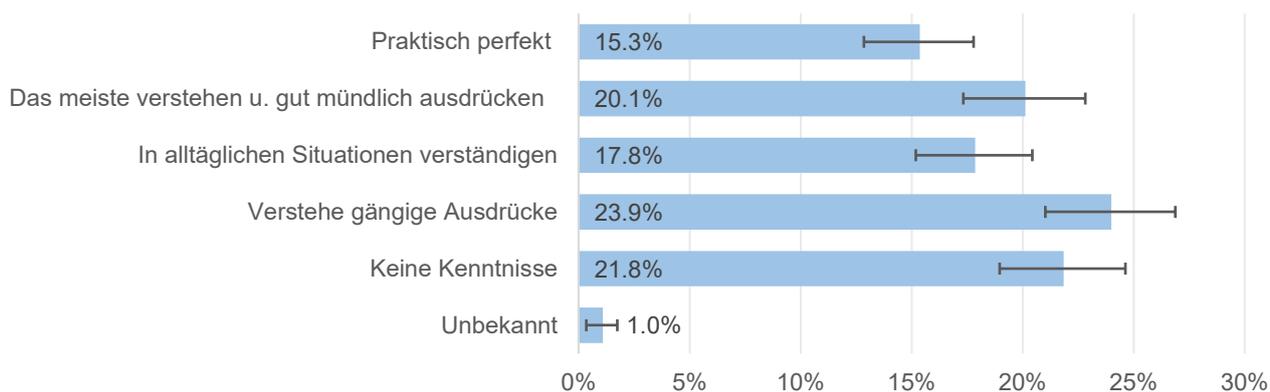


Abbildung 2: Verteilung Englischkenntnisse mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall).¹



¹ Resultate aus Stichprobenauswertungen sind als Schätzungen zu verstehen. Mithilfe eines sogenannten Vertrauensintervalls (auch Konfidenzintervall) wird vereinfacht gesagt ein Bereich definiert, bei welchem man davon ausgehen kann, dass der «wahre Wert» mit einer bestimmten (hier 95%) Wahrscheinlichkeit darin enthalten ist.

Abbildung 3: Höchster Bildungsabschluss mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall).

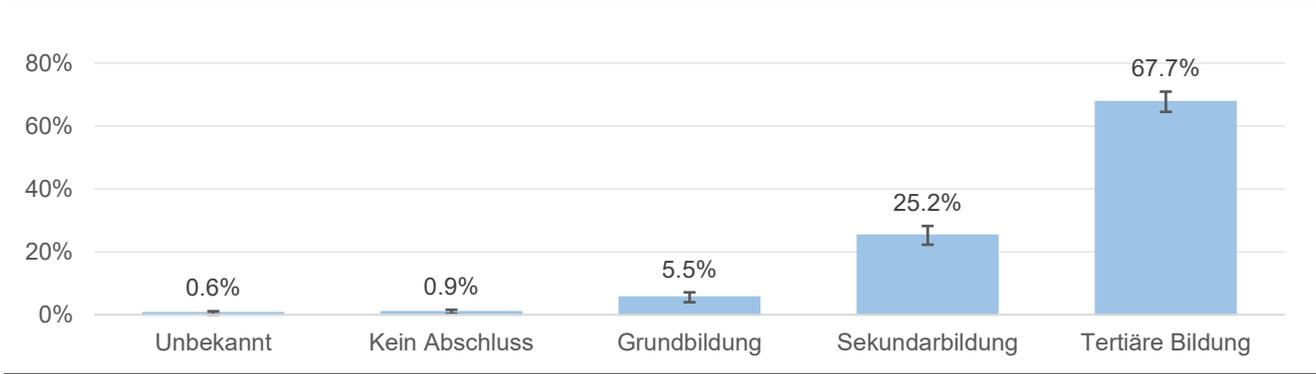


Abbildung 4: Berufsfelder der höchsten abgeschlossenen Ausbildung mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall).

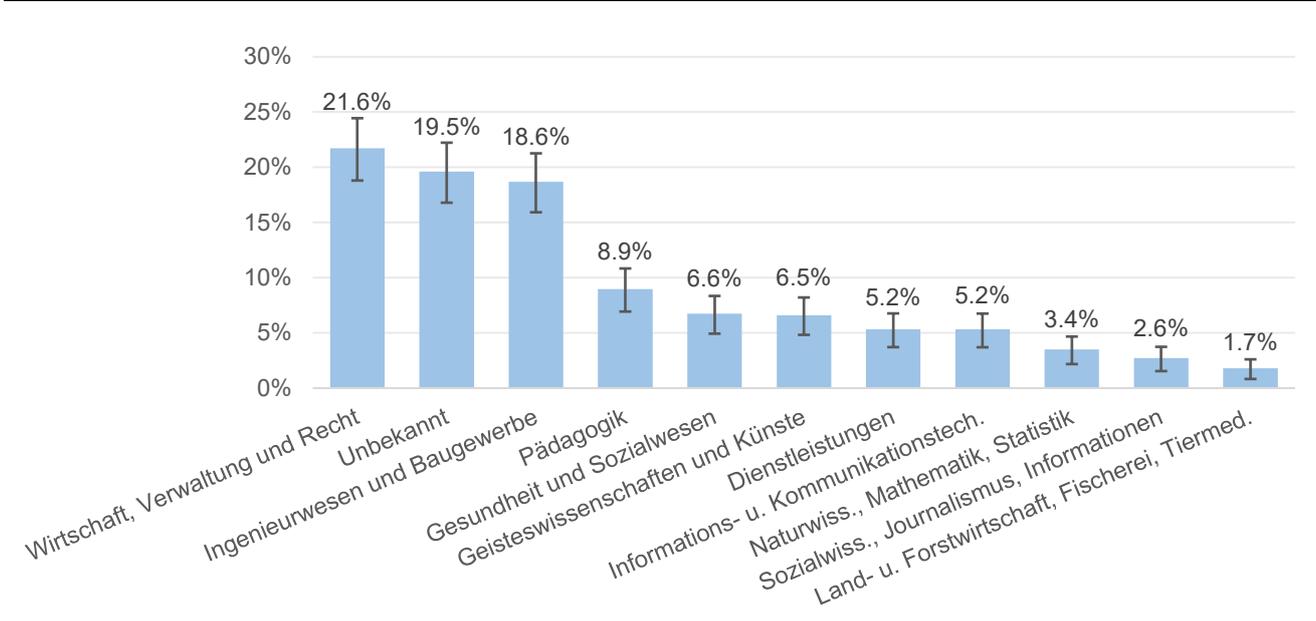


Abbildung 5: Berufsfelder der letzten beruflichen Tätigkeit mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall).

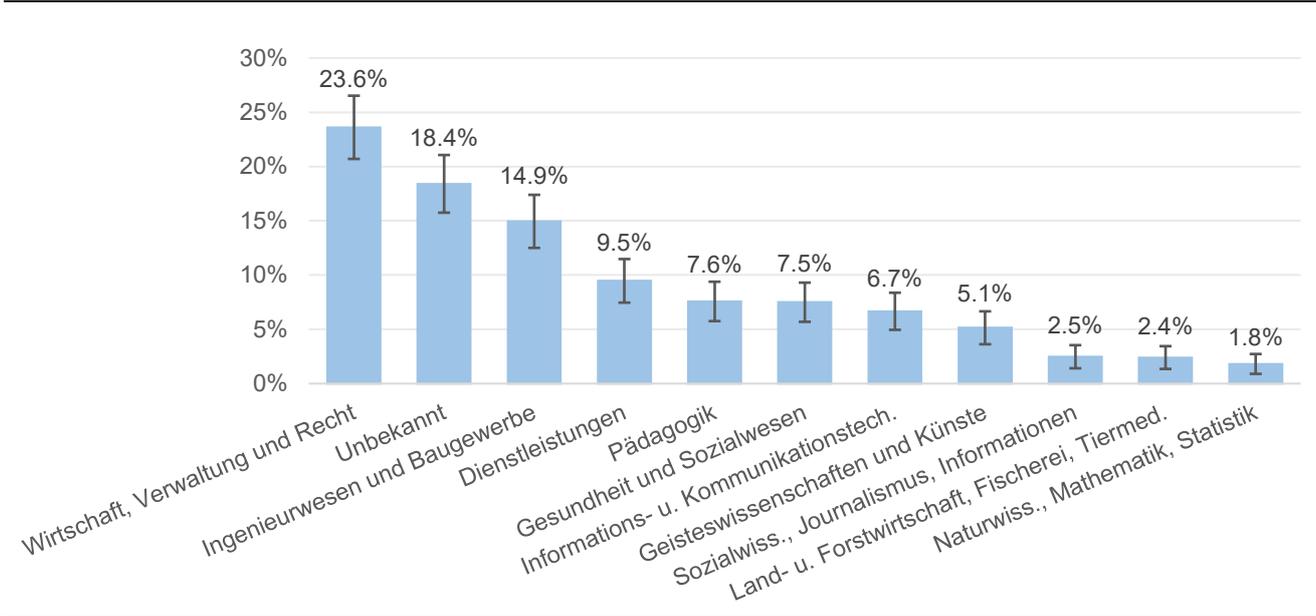


Abbildung 6: Altersverteilung von Personen mit und ohne tertiärem Bildungsabschluss.

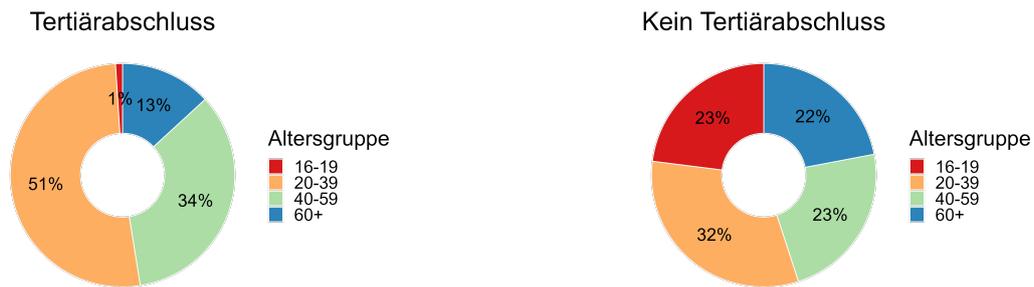


Abbildung 7: Top 5 Berufsfelder der letzten beruflichen Tätigkeit von Personen mit und ohne tertiärem Bildungsabschluss.

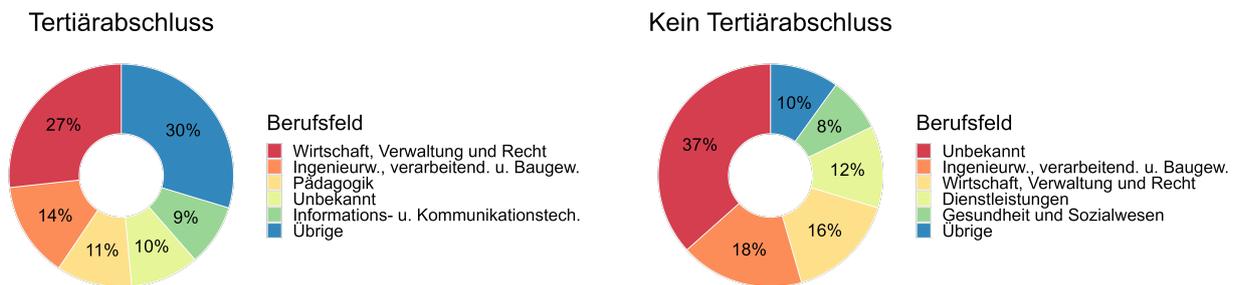
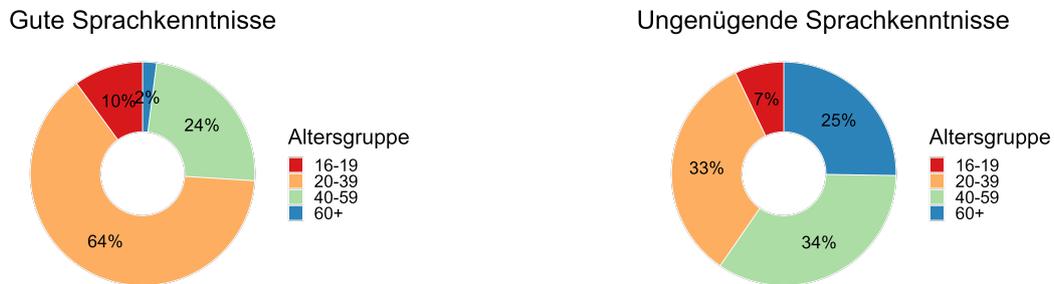


Abbildung 8: Altersverteilung von Personen mit guten und ungenügenden Sprachkenntnissen (in mindestens einer der vier abgefragten Sprachen).



Hinweis: Gute Sprachkenntnisse = «Praktisch perfekt» oder «Das meiste verstehen und gut mündlich ausdrücken». Ungenügende Kenntnisse = «Keine Kenntnisse», «Verstehe gängige Ausdrücke» oder «In alltäglichen Situationen verständigen».